

Lieber Werner,

bin zu früh dran, ich weiß. Sollte ja erst 4 Wochen nach dem Coaching ein Feedback machen, geht aber nicht, will aus mir raus. Kann ja später noch mal eins geben.

Raus will, das ich klarer sehe als ich je zuvor sah, daß ich nicht der Denker, nicht der Täter bin. Ich war ja schon auf der Linie, hab es dir gleich gesagt, als ich dich besuchte, wenn ich's vergleiche mit der Klarheit, die mich jetzt umfängt, würde ich es vergleichen mit dem Licht, das der Mond von der Sonne empfängt. Licht der Erkenntnis war es und jetzt empfinde ich, es ist direktes Licht, es ist in mir, ich muß es mir nicht mehr holen, nicht mehr angestrahlt werden.

Du weißt, wie genervt ich war anfangs durch deine Fragen, wieviel Widerstand da war, wie viele Fragen, die ich hatte und die ich nicht stellen konnte, weil du nur Antworten wolltest.

Ich konnte trotzdem nicht anders, als mich einzulassen auf dich, weil da etwas in mir in der Bauchgegend dir vertraute. Gegen harten Widerstand allerdings, weil ich meinte, schon zu verstehen und es unnötig fand, diese „simplen“ Fragen zu beantworten, bis da dieser Punkt kam, an dem etwas aufleuchtete in mir, wo weiß ich nicht, und ich weinte und froh war, daß du diese vielen Kosmetiktücher (vom Aldi!) bereitgestellt hattest. So, soooo klar! Ja, ich hatte mich nicht entschieden, zu denken, was ich glaubte zu denken, hatte mir

nicht vorgenommen, es zu denken, hatte keinen meiner Gedanken „erzeugt“. Und da war dann diese Klarheit, grell wie ein direkt auf mich gerichteter Scheinwerfer, nur eben innen, nicht außen, wie ich's auf der Bühne erlebe, fast jeden Abend, im Herzen wurde es licht, würde ich fast mal behaupten.

Ich bin nicht der Denker meiner Gedanken, das war da, so präsent wie du selber da vor mir, da in deinem schwarzen Sessel mit deinem weißen Haar und diesem abwechselnd liebevollen und stahlhartem Blick, dieser abwechselnd weichen und knallharten Stimme. Zwei Stunden hab ich diese Frage-Antwort-(Spiel?) wie du es nennst, mitmachen müssen, bis etwas einrastete, ja, wie soll ich es anders sagen... Da suchte ein Zahnrad die Kerbe eines anderen Zahnrads und es knirschte, radierte, krachte, fiepte, bis es einrasten konnte. Und jetzt laufen sie parallel. Sie laufen ineinander, die Suche ist vorüber, nichts muß mehr einrasten, sie laufen miteinander, die beiden Zahnräder.

Die Wirkung, die ich so rein menschlich am meisten schätze ist die, daß ich meinem Exmann keinen Vorwurf mehr machen „kann“, daß er mit diesem „blonden Gift“ mehr Spaß hat als mit mir. (Wenn ich auch nicht anders kann als zu denken, daß er an Geschmacksverirrung leidet, aber dafür kann er ja auch nichts!!! So wie ich nichts dafür kann, daß ich es denke) Das hat mich jetzt ja aber immerhin schon 3 Jahre gefuchst und jetzt – Mann oh Mann – der Fuchs ist erledigt! Geht nicht mehr, ist nicht mehr, kann nicht mehr sein. So

unten, ganz unten grummelt der Fuchs manchmal noch, wie eine Gewohnheit, die sich von allein erledigt, das weiß ich, das ist mir soooo klar.

Um bei der Fuchs-Metapher zu bleiben, lieber Werner, ganz schön „gefuchst“ ist dein Agape-Coaching. Anstrengend aber genial. Aber wenn es den Fuchs erledigt, kann es ja gar nicht gefuchst genug sein.

Weiß schon, du legst keinen Wert auf ein Dankeschön und das sagt du nicht nur, man merkt es dir an, aber „scheißegal“ – auch ein Wort, das du häufig gebrauchst – ich sag D A N K, ich sag sogar tausend Dank, lieber Werner, und der Betrag, den ich anfangs nicht „uneitel“ fand, tja, der war die vier Stunden in jedem Fall wert. (Und auch die lange Reise da runter in die „Provinz“)

In Liebe und nicht ohne Respekt sag ich „als Hamburgerin“
einfach Tschüs, Deine Uschi